

# Zehn Gebote: Du sollst nicht morden

---

*Gemeinde: TheRock*

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Du sollst nicht morden

6. Gebot

2Mo 20,13 ... statt „töten“ → Titel „morden“ warum? Weil das Verb, das hier steht – razach – nicht töten im allgemeinen Sinn bezeichnet, sondern speziell das Töten eines persönlichen Feindes.

Die Bibel kennt Fälle, in denen Menschen töten durften:

- Tiere zum Essen
- Wenn ins Haus eingebrochen und die Familie bedroht wird - Selbstverteidigung (2Mo 22,2)
- Bei der Ausübung der Todesstrafe
- im Fall eines Krieges, wenn man angegriffen wird

Und es gab den Fall des unabsichtlichen Totschlags

5Mo 19,5,6 – Stadt = Zufluchtsstadt. Dort darf der Totschläger sicher wohnen. Zurückkehren darf er erst nach dem Tod des Hohenpriesters.

Was die Bibel aber grundsätzlich verbietet ist: Rache und in Verbindung mit Rache jede Art von Lynch- oder Selbstjustiz ohne ein gerechtes Verfahren.

Rache ist also kein „Quantum Trost“, sondern einfach nur mal falsch und böse, Herr Bond. Ganz wichtig für die Freunde von Actionfilmen – die Motive der Helden sind selten o.k. Rache ist immer falsch!

Röm 12,19

Wenn Paulus in Röm 13,4 die Funktion des Staates beschreibt

Röm 13,4 ... dann bringt er zum Ausdruck, dass nicht die Privatperson, sondern ein funktionierender Staatsapparat allein das Recht hat, die Todesstrafe – „sie trägt das Schwert nicht umsonst“ Schwert = Bild für Todesstrafe – auszuführen.

Auch die 10 Gebote und die anderen Gebote des AT sind zuerst Gebote für Richter!

Deshalb kann Jesus in der Bergpredigt auch sagen:

Mt 5,38-42 – hier war im Volk Israel etwas schief gegangen. Das Auge um Auge ist eine Anweisung an die Richterschaft, nicht an jeden Israeliten. „Auge um Auge“ ist ein Prinzip: Die Strafe darf die Schuld nicht übersteigen. Und dabei muss der Schuldigen natürlich nicht immer sein Auge geben. Für einen Sklaven war es viel besser die Freiheit zu bekommen als das kaputte Auge des Herrn.

2Mo 21,26.27

In Mt 5 geht es übrigens nicht um Selbstverteidigung. Der Schlag auf die rechte Wange ist kein Angriff, sondern eine sehr schlimme Form der Beleidigung! Und ich meine das Ernst: Wenn du meine Frau oder meine Kinder angreifst, werde ich sie verteidigen – mit allem was ich habe und bin. DAS ist meine Funktion als Mann, Ehemann und Vater.

Ich hatte gesagt: Für Vergehen gab es die Möglichkeit, ein Lösegeld zu zahlen (Auge – Freiheit). Für Mord und für Totschlag gab es diese Möglichkeit nicht!

4Mo 35,30-32

Vor der Verurteilung braucht es ein gerechtes Verfahren.

Ein Mörder muss getötet werden und selbst ein Totschläger, darf seine Zeit in der Zufluchtsstadt nicht durch eine Zahlung abkürzen. Er muss warten, bis der Hohepriester gestorben ist.

Warum muss ein Mörder getötet werden? Antwort: Weil vorsätzlicher Mord das Schlimmste ist, was man einem Menschen antun kann. Mehr als sein Leben kann man einem Menschen nicht nehmen. Aber das ist nicht die biblische Begründung!

1Mo 9,6 – Der Wert des menschlichen Lebens hängt an seiner Gottesebenbildlichkeit. Wer einen Menschen tötet, tötet das Bild Gottes; tötet ein Geschöpf, in dem Gott sich spiegelt.

Die Bibel stellt uns den Menschen nicht als ein hochentwickeltes Tier vor, sondern als Ebenbild Gottes. Unser Intellekt, der freie Wille, das Bewusstsein, die Kreativität, das Abstraktionsvermögen, unser Gewissen, die Fähigkeit andere Seinsformen wahr zu nehmen, der Forscherdrang, musische Talente, handwerkliche Fähigkeiten, die Schrift, die Sprache – im Menschen, sogar in der von der Sünde verzerrten Form – spiegelt sich Gott wider.

Und weil der Mensch nach Gottes Ebenbild gemacht ist, deshalb ist er unendlich wertvoll!

Und deshalb ist Mord in allen seinen Varianten so ein schlimmes Verbrechen!

Wer Menschen tötet, der verletzt Gott, weil Gott etwas von sich in den Menschen hineingelegt hat; der bringt durch den Mord nicht nur seine Verachtung für das Leben eines anderen Menschen zum Ausdruck, sondern noch mehr die Verachtung für den, der diesen Menschen gemacht hat und sich durch jeden Menschen offenbart.

Wenn in einem Museum jemand mit dem Teppichmesser ein Gemälde zerschneidet – wen schädigt er? Nur ein Stück Leinwand mit Ölfarbe – oder nicht auch den Maler,

der sich das Bild ausgedacht hat, dessen Kreativität und Talent es entsprungen ist, der sich mit seiner Persönlichkeit in das Bild hineininvestiert hat? // Gott

Und das ist der Grund, warum James Bond ja sauer sein mag, dass der Superschurke ihm seine Freundin Vesper nimmt, aber das ist noch lange kein Grund dafür, auch nur einen anderen Menschen im Alleingang zu umzunieten.

Mord in allen seinen Varianten ist immer falsch:

Und das gilt auch für Abtreibung.

Ungeborenes Leben ist in Gottes Augen ein ganzer Mensch.

Hiob 10,8-12

Ps 139,13-16a Urform = Embryo

Das ungeborene Kind ist eine Persönlichkeit, die Gott erschafft:

Jes 44,2

Jeremia und Paulus werden vor der Geburt im Mutterleib von Gott für ihr Lebenswerk berufen (Jer 1,4-6; Gal 1,15).

In Gottes Augen ist der Mensch vor der Geburt Mensch und Abtreibung ist der Mord an einem Menschen.

Und so ist es schlimm, wenn das Blut von Millionen Kindern an den Händen unserer Generation klebt.

Es ist schlimm, wenn man uns einreden möchte, dass der Schutz für das ungeborene Leben nicht da beginnt, wo sich eine Eizelle und eine Samenzelle zu einem neuen Menschen vereinigen – einem Menschen, der wachsen muss, den Uterus als Schutzraum braucht, ernährt werden will usw. das stimmt alles: aber eben auch ein Mensch, der – wenn er gesund ist – wachsen will und ein Recht auf Leben hat.

Das Blut der Kinder schreit zu Gott! Und wir müssen uns nicht wundern, wenn die Welt in Gewalt versinkt, wo der Mutterleib in Deutschland zum gefährlichsten Ort geworden ist.

2007 sind 4949 Personen im Straßenverkehr gestorben.

Im gleichen Zeitraum wurden in Deutschland 117.000 Abtreibungen vorgenommen. Und ich rede nicht über medizinische Indikation und Vergewaltigungsopfer: Das sind 3% aller Abbrüche. Ich rede von den 97% oder 112.000 Kindern, die nicht zur Welt kommen, weil sie ungewollt sind.

Weltweit kommen auf 100 Geburten 31 Abtreibungen (Studie Lancet<sup>1</sup>), d.h. dass jährlich ca. 40 Mio Kinder im Mutterleib umgebracht werden.

Ich verdränge diese Zahlen aus meinem Leben. Bilder von zerstückelten Föten. Habe Angst, dass wir uns durch unser Schweigen mit schuldig machen. Vielleicht wäre mehr Engagement nötig – Demokratie lässt Raum für ein klares „Nein“.

---

<sup>1</sup> <http://www.medknowledge.de/abstract/med/med2007/10-2007-21-abtreibungen-da.htm>

Wenn es für mich EIN wirkliches Wunder gibt, dann dass Gott dieser Welt noch eine Zeit der Gnade schenkt.

Ich kann nicht das hier nicht predigen, ohne denen Hoffnung zu geben, die selbst abgetrieben haben. Ich weiß nicht, wie es ist, wenn man zurück denkt und sich der Tatsache bewusst wird, dass man ein Leben ausgelöscht hat. Ich weiß nicht, ob man solches Wissen völlig verdrängen kann, ob es einen quält oder ob man sich wünscht, dass es nie geschehen wäre.

Aber ich weiß eines: Gott kennt dich. Gott kennt deine Schuld und dein Versagen. Gott kennt die Umstände, die dich zu dem Schritt getrieben haben und Gott wurde Mensch, um dir diese Schuld zu nehmen.

Jesus sagt: „Kommt her zu mir alle ihr Mühseligen und Beladen, und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch (= macht mich zum König eures Lebens, vertraut mir) ... nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.

Hier steht Jesus uns sagt: Kommt her ihr Workaholics, ihr Magersüchtigen, ihr Kindsmörder und Lügner, ihr Diebe und ihr Getriebenen – „... und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“

Es gibt einen Ort – genau einen – wo jeder seine Schuld ablegen kann: am Kreuz. Und es gibt eine Sache – genau eine – die jeder Mensch tun muss: vor Gott zerbrechen, ehrlich eingestehen, dass mein Leben falsch lief und mit ganzem Herzen mein Leben Jesus anvertrauen, von ihm lernen und ihm folgen.

Wir haben jetzt Mord im engeren Sinn betrachtet – wenn wirklich ein Mensch zu Schaden kommt.

Es ist, wie wenn man das Ende einer Sache betrachtet...

Wo fängt Mord an?

Bergpredigt, Jesus. Hinweis auf Predigt: [www.kassettothek.de](http://www.kassettothek.de), B865, Titel: *Der Mörder ist immer der Gärtner und der Gärtner bist du*.

Heute nur der Kerngedanke

Mt 5,21-24 Mord beginnt mit Zorn. Ungerechtfertigter Zorn, der sich womöglich in Knurren („Raka“) oder in abfälligen Bemerkungen „du Narr“ bemerkbar macht ist schon „Mord“. Der ungerechtfertigte Zorn ist der Punkt, an dem Mord anfängt. Töten ist ein Prozess.

Erst töten wir durch Unversöhnlichkeit eine Beziehung, ziehen uns zurück, fangen an zu verachten und zu hassen – dann töten wir vielleicht den Menschen.

Beim 6. Gebot habe ich oft gehört: Ich habe noch nie einen umgebracht. Liest man dann Mt 5 mit den Leuten, sind sie erschrocken: „Dann sind ja alle Menschen Sünder!“ – stimmt. In Gottes Augen ist Mord der ultimative Schlussstrich unter eine Beziehung, aber Töten fängt da an, wo ich durch Worte, Gesten oder Gedanken einer Beziehung schade.

Und deshalb möchte ich meine Predigt damit beenden, dass ich uns die Frage stellen möchte: Was sollen wir den tun. Also wir sollen nicht töten, aber ist das schon genug? Eine Antwort haben wir schon.

Mt 5,23.24 – Bez wieder herstellen ist wichtiger als Anbetung im Tempel!

Ist das alles? Nein. Wenn Gott uns auffordert, nicht zu töten, dann steckt in der Aufforderung implizit ein Gebot: Fördere das Leben!

Und das ist mehr als im Frieden mit anderen Menschen zu leben oder Streit zu vermeiden. Wer das Leben fördert, der wird zum Unterstützer. Der nimmt sich der Schwachen und Hilfsbedürftigen an. Der stellt sich gegen das Böse, wo es Menschen verletzt und tötet.

DAS wäre ein guter Gedanke für die Kleingruppen, aber auch für die persönliche Stille vor Gott: Wie kann ich helfen, dass das Leben von Menschen lebenswerter wird und wo bin ich einer, der Beziehungen durch sein falsches Verhalten vergiftet?

Und Gemeinde ist ein Ort, wo man das üben kann. Lasst uns die Chance nicht vertun.

AMEN